In allen Ameisenhäufen ist das Wort „fieberhaft" wieder zu Ehren gekommen. Der Stock des Krieges bohrt fürchterlich in ihren Wohnungen und die reichste Eierernte ist bedroht: Wer wird unsere Kinder lehren, Verhaeren, —, —, —, nun, ihr wißt schon: alle marktgängigen Vorder- und Hinterindier zu ehren, zu kaufen und nachzuahmen? Imperialisten!

Aber wie? Ist kein Burgfriede? Den kunstübenden Reserveoffizieren ist die Begeisterungsader bis zum Pulsieren in entfesselten, feierlichen Rhytmen geschwollen, Hellerauer Tanzkinder haben wieder deutsche Beine bekommen und Griffel, die Zeit ihres Lebens nichts griffeln konnten, als expressionistische Huren und impressionistische Kuhschwänze bei Sonnenuntergang, griffeln jetzt den Heldentod und die Drohgebärde der Mutter Germania.

Denn wer jetzt nicht erlebt, jetzt nicht erlebt — nun, an dem sind Hopfen und Malz verloren!

Lieben Leute, regt euch nicht auf bis zum Schlagfluß, bis zum Schaum vor dem Munde. Wenn ihr irgend könnt, zieht als Kriegsfreiwillige zu Felde. Vielleicht, daß ihr dort noch zu was nütze seid. Denn es bleibt alles beim Alten: die Heimatbauern bauen Heimatkohl. Die Handelshäuser handeln Auslandsware, die Kunstschneider retten sich Paris, Brüssel, Moskau und Lemberg aus dem großen Zusammenbruch des Friedens. Und die paar Leute, wenn es sie gibt, die still in ihrem Wesen ruhen können, weil es weit, reich, tief und unerschütterlich ist, werden in sich bleiben, nicht fortschreiten, nicht zurückschreiten. Und wenn zufällig Begabung auf sie fiel, werden diese Einzigen, wie seit Weltanfang, Kunst machen.

Heimatbauern: Merkt, sie werden deutsch sein, deutscher, als ihr, weil ohne ein Auge auf den Markt. Deutsch, weil deutsch geboren und deutsch, weil aus innerer Stärke und Schwere bis zum Tode deutsch geblieben, trotz unablässigen Aneignens fernsten Menschentums.

War denn Goethe ein Grieche? Hölderlin ein Grieche, weil an Griechheit gesättigt? Starke Deutsche von Umfang, weiter nichts!

Schneiderseelen, Kunsthändler, Genossenschaftseuropäer: Merkt, sie werden europäisch, ja viel mehr als das, sie werden kosmisch sein, kosmischer, als je einer von euch, der sich ein Universum dünkt, weil er auf Montmartre einen Absinth geschluckt und weil er auf Honolulu ein aussterbendes Kanakenmädchen zur Seelenfreundin gehabt hat. Merkt, vom Fressen bekommt ihr zuletzt nur dicke Bäuche: und es tritt die Ueberbeleibtheit der Kunst- und Bildungsphilister zutage, das Schmalz der Händler mit geistiger Ware, der Zuschneider ausländischer Modehäuser.

Ist etwa Grünewald ein Heimatkünstler gewesen? Bach oder Mörike ein Heimatkünstler, weil zeitlebens baumhaft in Heimaterde gewurzelt? Ja; wenn der Himmel über ihrem Stück Erde, in dem sie bauten, und der über dem Chinesen Laotse nicht anders gewölbt war, als über ihnen, Heimat der Berufenen heißen darf.